

Lisa Mahn (16 Jahre), Fernwald

Wie jeden Morgen...

Wartend sitze ich auf der Mädchentoilette. Wie jeden Morgen. Mein Blick liegt auf meiner Armbanduhr, verfolgt den Sekundenzeiger. Viel zu schnell dreht er sich immer wieder und wieder um sich selbst. Am liebsten würde ich ihn anhalten, obwohl das auch nichts bringen würde. Leise zähle ich im Kopf die letzten Sekunden mit, fünf, vier, drei, zwei, eins... „Brrrrrrrrrrrrrrrrrrrr“, macht es da auch schon. Die Schulklingel. Seufzend erhebe ich mich, schaue noch einmal in den Spiegel, streiche meine langen schwarzen Haare glatt, straffe die Schultern und öffne möglichst leise die Tür. Grade soweit, dass ich durchpasse. Lautes Gegröle und Lachen empfängt mich. Schnell husche ich an der Wand entlang bis zu meinem Klassenraum. Besser, ich versuche es. Schon im nächsten Moment wird ein recht kräftiger Junge mit voller Wucht gegen mich geschuppt und presst mich hart gegen die Wand. „Aua“, entweicht es mir und Tränen bilden sich langsam, doch ich gebe ihnen keine Gelegenheit zu fließen. Der gegen mich gestoßene Junge dreht sich kurz zu mir um, senkt den Blick und murmelt ein „Tschuldigung“, ehe er sich schnell in seine Klasse begibt. Ich kenne ihn, er wohnt nur zwei Straßen von mir entfernt und manchmal laufen wir zusammen zur Schule. Eigentlich ist er ganz nett, aber in seiner Klasse hat er es, genau wie ich, nicht geschafft, Fuß zu fassen. Wenn ich über ihn nachdenke, fallen mir immer wieder unsere Gemeinsamkeiten auf, wie ähnlich wir uns doch sind. Beide sind wir stämmig gebaut, stehen nicht gerne im Mittelpunkt, sind still, lesen gerne und irgendwie ist uns die Schule und unsere Noten schon wichtig, sodass wir auch immer gute Noten schreiben.

Ich weiß nicht warum, anscheinend ist es normal, dass wenn man diese Eigenschaften besitzt in der Klasse nicht wirklich beliebt ist. Dass man, nur weil man nicht so dürr ist wie die meisten Mädchen, direkt als fett bezeichnet wird, dass man lediglich weil man gute Noten schreibt ein Streber ist, dass man einfach der totale Langweiler und Angsthase ist, nur weil man nicht zu allem seinen Senf dazu gibt oder bei jeder blöden Aktion gegen irgendwelche Lehrer oder Mitschüler mitmacht.

Inzwischen hat sich der Flur fast komplett geleert. Für einen kleinen Moment genieße ich noch die eingetretene Ruhe, dann schlüpfe auch ich durch die Tür in meine Klasse. Zwar ist der Lehrer schon da, doch das ist kein Grund für die meisten sich leiser oder höflicher zu verhalten. Als ich an meinem Lehrer vorbeigehe, murmele ich ein „Guten Morgen“ und verdrücke mich schnell auf meinen Platz in der letzten Reihe. Bevor ich mich setzte, betrachte ich meinen Stuhl gründlich von allen Seiten, suche ihn nach Kleber, Kaugummies oder angesägten Beinen ab und wundere mich fast schon, als ich nichts dergleichen finde. Vorsichtig setzte ich mich und bin erleichtert, als nichts passiert. Schnell hole ich meine Hefte und Bücher aus meinem Ranzen und lege sie ordentlich auf den Tisch vor mich. Ich richte mich auf, meine Augen senken sich auf die Tischplatte. Wie naiv ist es doch von mir, zu glauben, dass sie mich auch nur einen Tag in Ruhe lassen würde. In dicken Großbuchstaben sind dort Sprüche wie: „Hässliches Entlein!“ oder: „Nonnenbaby! Schon brav in der Bibel gelesen?“ geschrieben.

Daneben entdecke ich eine Zeichnung. Ab den Schultern abwärts haben sie mich in Form einer hässlichen Ente gezeichnet, meinen Kopf oben draufgesetzt und einen riesigen Heiligenschein darum gemalt. Ein riesiger Kloß bildet sich in meinem Hals, wird immer größer, sodass ich mir einbilde, ich würde drohen, daran zu ersticken.

Vergeblich versucht der Lehrer inzwischen Ruhe in die Klasse zu bringen und mit dem Unterricht zu beginnen. Erst als er schon fast: „Ruhe jetzt aber!“, brüllt, setzen sie sich. Krampfhaft versuche ich mich zusammenzureißen. Wie in Trance sitze ich auf meinem Platz, nehme die immer wieder kehrenden dummen Kommentare zum Unterricht oder die tausenden fliegenden Papierbällchen fast nicht wahr.

Am liebsten würde ich jetzt einfach nach Hause rennen und mich in meinem Zimmer einschließen, wo mich einfach alle in Ruhe lassen, ich lesen oder Klavier spielen kann. Aber dann würden das auch wieder alle mitbekommen und mich so noch weniger in Ruhe lassen. Ich habe gelernt, dass man mit nichts tun und einfach hinnehmen immer noch besser davorkommt, als wenn man seine wahren Gefühle zeigt, denn damit serviert man ihnen weitere Angriffspunkte quasi auf dem Silbertablett. Endlich klingelt die Schulglocke abermals und läutet die große Pause ein. Betont langsam packe ich meine Sachen zusammen, denn vor den anderen komme ich hier so oder so nicht raus. Manchmal habe ich Glück und sie vergessen, dass ich auch noch da bin, doch heute scheint das Pech mich zu verfolgen. Ausgerechnet der Klassenclown kommt auf mich zu, stützt sich lässig und fies grinsend vor mich auf die Tischplatte. Er ist mindestens einen Kopf größer als ich und den Gang ins Fitnessstudio sieht man ihm deutlich an. Ich versuche ihn zu ignorieren, ziehe den Reißverschluss meines Ranzens zu und will ihn mir aufsetzen.

„Na, na. Mich einfach ignorieren, das geht aber gar nicht.....“, grummelt er mit seiner Bassstimme. Schneller als ich gucken kann, hat er mir meinen Ranzens vom Rücken gerissen, wobei er meinen linken Arm schmerzhaft verdreht. Vor meinen Augen leert er ihn aus, verteilt die Sachen auf dem Boden, Arbeitsblätter fliegen durch die Gegend, aber das Schlimmste sollte noch kommen. Meine Bibel. Sie habe ich in einem extra Fach, in der Hoffnung, dass genau das, was grade eintritt, verhindern zu können.

„Nein! Bitte nicht“, flehe ich schon fast, als er sie entdeckt und hämisch grinsend vor mein Gesicht hält. „Was wenn doch? Komm ich dann in die Hölle? Ha! Ha!“

Dann passiert es. Eine Seite nach der anderen reißt er heraus. Es scheint, als ob es ihm mit jedem Riss mehr Freude bereiten würde. Jetzt kann ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten. Das ist eindeutig zu viel. Wieso werde ich denn nicht einfach so respektiert, wie ich bin? Wieso hacken sie so auf meinem Glauben herum, aber nicht auf dem von anderen, zum Beispiel von Muslimen oder einfach von Atheisten? Warum ist es so unnormale in Deutschland Christ zu sein? Warum bin ich deshalb komisch, aber Mädchen mit Kopftuch das Interessanteste der Welt? Wieso bekommt man in dieser Gesellschaft generell viel leichter Respekt, Freunde oder sonst was, wenn man Modelmaße hat oder einfach gut aussieht? Warum wird man als Streber bezeichnet, nur weil man sich für bestimmte Themen in der Schule interessiert und später einen guten Beruf bekommen will?

Was ist falsch daran, einen Lehrer ganz normal nett zu finden und ihn höflich und respektvoll zu behandeln? Und wieso gehört man in der Klasse zu den ganz Coolen, wenn man dauernd irgendeinen Blödsinn macht, einem schlechte Noten nichts ausmachen (oder man es zumindest nicht zeigt) und man freche Sprüche bringt?
All diese Fragen stelle ich mir sooft, aber noch nie ist mir eine plausible Antwort eingefallen.

Immer noch lachend verlässt der Junge den Raum und lässt mich allein in dem angerichteten Chaos zurück. Weinend sinke ich auf meine Knie und fange an, meine Blätter zusammen zu suchen und wieder in Ordnung zu bringen. Es dauert lange. Als ich das nächste Mal auf die Uhr schaue, ist die Pause schon wieder so gut wie vorbei.